

«Das Klima geht uns alle an»

Die Zurich Versicherung lancierte gestern Abend den Zurich Klimapreis Schweiz und Liechtenstein. Seit gestern können Projekte, die einen wirksamen Beitrag zum Klimaschutz leisten, eingereicht werden.

Vaduz. – Im Rahmen des dritten Liechtenstein Kongresses für nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvolles Investment (Lisdar) wurde gestern Abend der Zurich Klimapreis Schweiz und Liechtenstein an der Universität Liechtenstein vorgestellt. Begrüsst wurden die Gäste von Robert Wilhelmi, Generalagent und Generalbevollmächtigter der Zurich Schweiz und Liechtenstein. Er bezeichnete Liechtenstein als einen der führenden Staaten in Europa, wenn es um Nachhaltigkeit geht.

Bereits im vergangenen Jahr verlieh Zurich einen regionalen Klimapreis. 172 Projekte wurden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen eingereicht. Einer der Gewinner war die VP Bank mit einem «zukunftsweisenden Mobilitätskonzept», welches unter anderem Bonusauszahlungen an Mitarbeitende, die auf einen Parkplatz verzichten und auf anderem Weg zur Arbeit kommen, umfasst. Vom gesellschaftlichen Interesse am Klima-Dialog überrascht, beschloss Zurich, in diesem Jahr den Klimapreis nicht nur weiterzuführen, sondern national für die Schweiz und Liechtenstein auszuschreiben. «Eine Idee zu erkennen und diese umzusetzen, das ist der Ursprung des Fortschrittes, der dringend benötigt wird», sagt Peter Droege, Professor am Institut für Architektur und Raumentwicklung an der Universität Liechtenstein.

Einen wirksamen Beitrag leisten

Der Preis ist mit insgesamt 150 000 Franken dotiert und wird auf die Gewinner in den folgenden drei Kategorien verteilt: Wohnen, Konsum und Mobilität. Bis zum 15. November können Projekte eingereicht werden. Voraussetzung ist, dass die Projekte einen wirksamen Beitrag zur CO₂-Reduktion, zu Verhaltensänderungen sowie zur Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz leisten. Ausserdem werden die Kriterien Potenzial für Replizierung, Innovationscharakter, Beitrag zu weiteren Nachhaltigkeitsaspekten und praktische Umsetzung bewertet. Teilnehmen können Einzelpersonen, Unternehmen, Institutionen, Verbände und Firmen, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Liechtenstein oder in der Schweiz haben. Eine unabhängige Expertenjury wird die Projekte beurteilen. «Wir erwarten zwischen 12 und 18 Projekte aus Liechtenstein und zwischen 100 und 120

Projekte aus der Schweiz», sagt Roland Betschart, Mitglied der Direktion Zurich Schweiz.

Zurich als gutes Beispiel

Im Rahmen der Lancierung zeigte Cornel Widmer, CEO Zurich des Investment Management und Real Estate AG, an der Fallstudie «Design für unternehmerische Nachhaltigkeit» die eigenen Bemühungen der Versicherung zum Klimaschutz auf. Durch die Sanierung von Liegenschaften könne viel dazu beigetragen werden: Allein durch die Erneuerung der Hülle oder dem Einsetzen einer Wärmepumpe werde der CO₂-Verbrauch stark vermindert. «Wir versuchen, pragmatisch an das Thema anzugehen. Das EU-Ziel wollen wir als Minimalziel erreichen.»

Versicherung gefragt

«Als Versicherer sind wir auch bei diesem Thema gefordert», erklärt Patric Deflorin, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Market Management bei der Zurich Schweiz. In diesem Jahr verursachten Naturkatastrophen weltweit dreimal mehr Schäden als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. Dies betrifft auch die Schweiz und damit Liechtensteins direkte Nachbarschaft, wie die letztjährigen Überschwemmungen in der Ostschweiz oder die heftigen Hagelzüge in der Innenschweiz zeigten. Ob diese Häufung der extremen Naturereignisse ein vorübergehender Trend ist oder direkt mit der Klimaerwärmung zusammenhängt, ist noch Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Für Patric Deflorin sind jedoch zwei Punkte klar: «Einzelne Extremereignisse verursachen grösseres menschliches Leid und höhere materielle Verluste». Und genau bei diesen Punkten ist die Zurich Versicherung gefragt. «Bereits mit einfachen Massnahmen ist es möglich, sich zu schützen. Wichtig ist uns, die Leute zu sensibilisieren, das Thema aufzubrechen und von der Expertenebene herunter zu holen», bestätigt Roland Betschart. (iw)

Setzen sich aktiv für den Klimaschutz ein: Robert Wilhelmi, Peter Droege, Patric Deflorin, Roland Betschart und Cornel Widmer (v. l.).

Bild Elma Korac



Powered by **TECNAVIA**

Copyright © 2012 vaterland 04/May/2012